



Simone van der Vlugt

AM
HELLLICHTEN
TAG

Thriller

Diana Verlag

untertauchen und ihre Gedanken ordnen kann. Erst hatte sie es bei Kristien versucht, der einzigen Freundin, die ihr noch geblieben ist. Aber Kristien war nicht bereit gewesen, sie auch nur für eine Nacht aufzunehmen, wollte sie anfangs sogar an der Haustür abfertigen.

»Du hier?«, sagte sie verwundert.

Nathalie hatte Robbie im Auto gelassen und ihm den Schlüsselbund zum Spielen gegeben. Sie wollte nicht gleich mit dem Kind aufkreuzen.

»Hallo, Kristien.« Leicht verlegen lächelte sie ihre Freundin an. »Es ist eine ganze Weile her, dass wir uns das letzte Mal gesehen haben.«

»Das kannst du laut sagen.« Statt sie ins Haus zu bitten, stellte Kristien sich breitbeinig in die Türöffnung, als

fürchtete sie, Nathalie könnte versuchen, sich gewaltsam Zutritt zu verschaffen.

»Ich ... äh ... Darf ich kurz reinkommen?«

Mit sichtbarem Widerwillen gab Kristien ihrer Bitte nach.

Kristiens Freund Ruud stand von der Couch auf, reichte Nathalie die Hand, verließ dann aber gleich das Wohnzimmer, damit sie ungestört miteinander reden konnten.

Das Gespräch dauerte nicht lange.

»Ich habe nie verstanden, was du an dem Typen findest«, sagte Kristien, als sie sich angespannt gegenüber saßen. »Du sagst, du hast ihn verlassen, aber das ist jetzt schon das vierte Mal! Immer wenn er dich holen kam, bist du klaglos wieder mitgegangen.«

»Ich weiß«, sagte Nathalie. »Aber diesmal ist es anders.«

»Ehrlich gesagt glaube ich das nicht. Ich habe immer wieder versucht, dir zu helfen, aber vergeblich. Weil du es letztlich selbst nicht wolltest. Warum sollte es diesmal anders sein?«

Nathalie schwieg, weil Kristien im Grunde recht hatte. Mehrmals hatte die Freundin ihr Zuflucht geboten, und jedes Mal war sie wieder zu Vincent zurückgekehrt, ohne danach noch etwas von sich hören zu lassen. Sie konnte Kristien unmöglich erzählen, was nun vorgefallen war; dadurch würde sie sie zur Mitwisserin eines Verbrechens machen.

Im Grunde verstand Nathalie selbst nicht mehr, warum sie auf die Idee gekommen war, Kristien um Unterschlupf

zu bitten.

Also stand sie auf und ging.

Vor einer Viertelstunde hat sie das Autoradio angeschaltet. Je schneller die Musik wird, desto stärker tritt sie das Gaspedal durch. Als sie es merkt, stellt sie das Radio ab. Sie darf auf keinen Fall riskieren, wegen einer Geschwindigkeitsübertretung angehalten oder geblitzt zu werden.

Die Autobahn ist voll, aber es bildet sich kein Stau, nur hin und wieder gerät der Verkehr ins Stocken.

Dass Robbie eingeschlafen ist, passt gut – so kommt sie zügig voran.

In den Nachrichten war keine Rede von einem Leichenfund in einem abgelegenen Brabanter Landhaus. Mit ein

bisschen Glück kann sie etwas Vorsprung herausholen.

Immer wenn sie daran denkt, was am Vormittag passiert ist, geht ihr Atem schneller, und das Herz setzt einen Schlag aus. Sie kann nach wie vor kaum fassen, dass sie einen Mord begangen hat.

Ihre Hände umklammern das Lenkrad. Nein, im Grunde war es kein Mord, sondern Notwehr. Auch wenn nicht sie angegriffen wurde, sondern Robbie. Und weil sich ein Baby nicht verteidigen kann, musste sie den Kleinen schützen. Es war eine Reflexhandlung ...

Früher hatte sie für Kinder nicht viel übrig und Vincent erst recht nicht, weil Babygeschrei ihn stets in Rage brachte.

Sie hatte sich so gut wie möglich um das Kind gekümmert, wenn auch